

# ZURÜCK IN DIE ZINNZUKUNFT – Zinnwerkerinnen entwickeln zukünftiges Betreiberkonzept mit!



Die Zukunft ist nah! Nach intensiven Diskussionen um die notwendige Sanierung der Wilhelmsburger Zinnwerke ([www.zinnwerke.de](http://www.zinnwerke.de)) und die Beteiligung der ansässigen Nutzerinnen hat sich der Hauptausschuss der Bezirksversammlung Hamburg–Mitte am 09.04.2019 einstimmig bei einer Enthaltung dafür ausgesprochen, bis zu 500.000 Euro für die Planung der Weiterentwicklung des Geländes am Veringkanal bei der Bürgerschaft zu beantragen. Und es kommt noch besser: Der Bezirksamtsleiter wird gebeten, mit den zuständigen Stellen, einem Träger und dem Nutzerinnenverein ein langfristiges Betreibermodell zu entwickeln – so geht es aus dem Beschluss des Hauptausschusses hervor (siehe Seite 3 und 4). Außerdem sollen die Sanierungsmaßnahmen zügig umgesetzt werden. Dies ist besonders wichtig, da vor allem die nördliche Halle für das monatliche Stadtteilstadtteilfest mit Kulturflohmarkt FlohZinn dringend benötigt wird.

»Bei der Umsetzung waren sich die politischen Vertreter einig, neben Punkten aus dem Konzept der Hamburg Kreativ Gesellschaft vor allem die ehrenamtlich entwickelten Zukunftsszenarien des Zinnwerke e.V. der Entwicklung der alten Hallen zugrunde zu legen«, so Lena Frommeyer, Vorstandsmitglied des Nutzerinnenvereins.

## ZINN MACHT SINN – JETZT ERST RECHT: KOOPERATIONSVEREINBARUNG ZWISCHEN STADT UND NUTZERINNEN

Erfreulich ist vor allem die beschlossene Kooperationsvereinbarung zur praktischen Durchführung und Abstimmung des Planungs- und Durchführungsprozesses zwischen den Behörden und den Nutzerinnen der Zinnwerke. So sollen Struktur und Verlässlichkeit auf allen Seiten der Beteiligten sichergestellt werden. »Die Vereinbarung ist ein deutliches Signal, dass man an den gewachsenen Strukturen nicht vorbeiplanen möchte. Der Beschluss stärkt die Position der bereits ansässigen Kulturstifter-, Kreativwirtschaftlerinnen und sozialen Initiativen«, so Martha Starke, ebenfalls Vorstandsmitglied des Nutzerinnenvereins.

## DAS ZINNIGE ZUKUNFTSSZENARIO:

Die Sanierung soll unter ökologischen Gesichtspunkten erfolgen und Kooperationen mit weiteren Gruppen aus dem Stadtteil ermöglichen. Der Beschluss der Hauptversammlung enthält unter anderem folgende Punkte:

— Stärkung der Strukturen des bisherigen Verwaltungstraktes und Verbindung der Räume mit der mittleren Halle

- Entwicklung der mittleren Halle zum vielfältigen Kultur- und Stadtteillabor:
  - Zweigeschossiger, modularer Ausbau zur Schaffung von Atelier- und Büroflächen
  - Co-Working-Fläche mit Seminar- und Besprechungsräumen
  - Proberäume für Musik, Performance/Darstellende Künste
  - Unterbringung des Bücherwerks der Passage gGmbH
  - Öffnung der Wand zum Kanal, etwa durch Glaselemente
  - Einplanung eines gastronomischen Angebots zur weiteren Öffnung zum Stadtteil und zur Versorgung der nördlichen Veranstaltungshalle
- Die nördliche Halle wird zum lebendigen Stadtteiltreff durch Einrichtung einer großen Veranstaltungsfläche mit einer vielfältigen Bühne und flexibler Bestuhlung im Saal
- Außenflächen als Treffpunkt der Garten- und Fahrradkultur:
  - Installationen für umfangreiches Urban Gardening
  - Fläche für das »Radhaus« zur Förderung der Fahrradkultur
  - Entfernung des Grundstückszauns

#### DANKE, DANKE, DANKE!

Die Zinnwerkerinnen danken für ihre Unterstützung in diesem schwierigen Prozess Bezirksamtsleiter Falko Droßmann, den Bezirksabgeordneten Tobias Piekatz und Klaus Lübke (SPD), Michael Osterburg und Sonja Lattwesen (Die Grünen) sowie allen Helferinnen im Hintergrund. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, dem Zinn wieder Sinn zu verleihen!

#### KONTAKT

Rückfragen in Presseangelegenheiten?

Senden Sie eine Mail an: [vorstand@zinnwerke.de](mailto:vorstand@zinnwerke.de)



Freie und Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Hamburg-Mitte  
Bezirksversammlung

<b>Antrag öffentlich</b>	<b>Drucksachen-Nr.: 21-5209</b> Datum: 09.04.2019
--------------------------	--

Beratungsfolge		
	Gremium	Datum
Öffentlich	Hauptausschuss	09.04.2019

### Die Zinnwerke in Wilhelmsburg als Ort der Kreativität (Antrag der SPD- und GRÜNE-Fraktion) (geändert beschlossen)

#### Sachverhalt:

Die Zinnwerke in Wilhelmsburg sind ein gelebter Ort der Kreativität. Seit 2011 entwickeln sich dort kreative Nutzungen wie zum Beispiel Filmproduktion, Grafik Journalismus, Bildhauerei, Photographie, NGO's und Initiativen – sie sind eine soziale Begegnungsstätte für Alle: Kulturstifter und Kreativwirtschaft. Die notwendige Sanierung der Hallen ist seit langem im Gespräch. Bisher sind alle Bemühungen gescheitert. Die Koalition aus Grünen und SPD hat in ihrem Koalitionsvertrag versprochen, sich für die Sanierung der Zinnwerke einzusetzen und hat 60.000 Euro für die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts durch die Hamburger Kreativgesellschaft bereitgestellt.

Ziel des Konzepts soll es sein, dass langfristig kostengünstige Räume für kreative Nutzungen im Stadtteil gesichert und erweitert werden, die sich selbst tragen können. Im Rahmen der Konzeptentwicklung fand ein umfangreicher Beteiligungsprozess mit den Nutzerinnen und Nutzern der Zinnwerke, den Aktiven von vor Ort und den Bürgerinnen und Bürgern statt. Die Ergebnisse und Wünsche des Prozesses wurden durch die Kreativgesellschaft in fünf thematische Konzepte gegliedert, die der BV am 21.03.2019 vorgelegt wurden. Am gleichen Tag haben die Nutzerinnen und Nutzer ihr Konzept für die Zinnwerke der Bezirksversammlung übergeben.

Die Bezirksversammlung dankt der Kreativgesellschaft und den Nutzerinnen und Nutzern der Zinnwerke für die Erarbeitung der vorliegenden Konzepte.

Alle Konzepte zeigen, dass der Ort vielfältiges Potenzial hat, das unbedingt kreativ genutzt werden sollte. In dem Konzept der Zinnwerkenden und der Kreativgesellschaft gibt es viele Übereinstimmungen und ähnliche Gedankenansätze. Es freut uns, dass in so kurzer Zeit unter hohem Druck so gute Ideen entstanden sind, aus denen die Zukunft der Zinnwerke gestaltet werden kann.

Die reine Lehre eines monothematischen Konzepts scheint aufgrund der heute schon vielfältigen Nutzung in den Zinnwerken aus verschiedenen Bereichen nicht geeignet, die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort langfristig zu stärken und einen fruchtbaren Nährboden für weitere kreative Nutzung zu bereiten. Daher müssen für die einzelnen Gebäudeteile und den Außenraum Ideen sinnvoll kombiniert und in einem nächsten Schritt mit Architekten, Planern und Nutzern ausgestaltet weiterentwickelt werden. Dabei ist wichtig, dass die Kosten im Rahmen bleiben, um möglichst kostengünstige Räume anzubieten. Für alle Gebäude gilt, dass eine barrierearme Gestaltung der Flächen wünschenswert ist und die Sanierung auch unter ökologischen Gesichtspunkten und der Nachhaltigkeit erfolgt:

- Für den bisherigen Verwaltungstrakt sollen die bestehenden Strukturen gestärkt werden!
  - Er soll mit der mittleren Halle enger verbunden und ggf. zu dieser geöffnet werden, um den Austausch zwischen beiden zu stärken

- Es soll geprüft werden, ob eine Aufstockung mit Büroflächen möglich ist.
- Der Eingangsbereich soll als Lobby und Kommunikationsort weiterentwickelt werden
- Die Mittlere Halle soll sich zum vielfältigen Kultur- und Stadteillabor entwickeln!
  - Dazu sollen Elemente des Konzepts Kultur- und Stadteillabor übernommen werden.
  - Der zweigeschossige, modulare Ausbau zur Schaffung von Atelier- und Büroflächen sowie mehrteilige Arbeitsräume nach dem Vorbild von The Forge (London) oder der Why-Factory (Delft) ist wünschenswert. Dabei ist die Umsetzung eines Co-Working Konzepts mit Seminar- und Besprechungsräumen zu berücksichtigen
  - Proberäume für Musik, Performance/Darstellende Künste mit besonderem Bedarf an den Schallschutz, die Belüftung und die entsprechenden Böden sollen berücksichtigt werden.
  - Die Unterbringung und Einplanung des Bücherwerks der Passage eG ist wünschenswert.
  - Die Öffnung der Wand zum Kanal, zum Beispiel durch Glaselemente, ist anzustreben, um mehr Licht in die Räume zu bringen und die großartige Lage am Kanal zu nutzen.
  - Die Einplanung eines gastronomischen Angebots als Möglichkeit zur weiteren Öffnung zum Stadtteil und der Möglichkeit der Versorgung der nördlichen Veranstaltungshalle ist ein wichtiges Element für viele Nutzungen in den Zinnwerken.
  - Die Sanitäranlagen sollten ebenfalls für beide Hallen erreichbar sein.
- Nördliche Halle als lebendiger Stadteiltreff!
  - Ziel der Sanierung soll eine möglichst große und flexibel gestaltete Veranstaltungsfläche im Sinne der Hamburger Versammlungsstättenverordnung mit bis zu max. 1.000 Personen mit einer vielfältigen Bühne und flexiblen Bestuhlung im Saal sein.
  - Für die Technik in der Halle ist die bauseitige Vorinstallation für Veranstaltungslicht und -sound wünschenswert.
- Außenflächen als Treffpunkt der Garten- und Fahrradkultur
  - Für umfangreiches Urban Gardening sind die notwendigen Installationen vorzusehen
  - Eine Fläche für das „Radhaus“ zur Förderung der Fahrradkultur ist vorzusehen
  - Die Entfernung des Grundstückszauns ist notwendig, um sich weiter zum Stadtteil zu öffnen
  - Ein sinnvolles Außenraumkonzept ist zu erarbeiten

Im kommenden Prozess ist es sinnvoll, weitere Gruppen aus dem Stadtteil, wie zum Beispiel: die Honigfabrik, Beiräte, Freizeithaus Kirchdorf Süd, Atelierhaus und das Bürgerhaus über das entstehende Konzept in den Zinnwerken prozessbegleitend zu informieren, um so mögliche Synergien mit diesen aufzuzeigen und Kooperationen einzugehen.

Im nächsten Schritt muss ein Planer beauftragt werden, der die Nutzungsbausteine auf Ihre Umsetzbarkeit bewertet, Kosten für diese ermittelt und auch mögliche bauliche Lösungen aufzeigt, um die Halle auch kurzfristig nutzbar zu machen.

Um das Verfahren steuern und koordinieren zu können bedarfs es einer gewissen Form von Struktur und Verlässlichkeit auf allen Seiten der Beteiligten. Daher scheint eine Kooperationsvereinbarung zur praktischen Durchführung und Abstimmung des Planungs- und Durchführungsprozesses zwischen den Behörden unter geeigneter Einbindung der NutzerInnen für sinnvoll und notwendig.

### **Petition/Beschluss:**

Dies vorausgeschickt möge der Hauptausschuss anstelle der Bezirksversammlung beschließen:

1. Die Bezirksversammlung spricht sich für die Umsetzung der oben skizzierten Schritte aus der Zusammenführung des Nutzerkonzepts und des Konzeptes der Kreativgesellschaft aus.
2. Der Bezirksamtsleiter wird gebeten einen Träger für die Planung und Sanierung zu finden und sich bei der Bürgerschaft für die Freigabe von Planungsmitteln in Höhe von 500.000 € einzusetzen.
3. Bezirksamtsleiter wird gebeten mit den zuständigen Stellen und dem Nutzer\*innenverein ein langfristiges Betreibermodell zu entwickeln.
4. Der Bezirksamtsleiter wird gebeten seitens des Bezirksamts eine zügige Umsetzung der oben genannten Maßnahmen zur Umgestaltung der Zinnwerke sicherzustellen.
5. Der Bezirksamtsleiter wird gebeten, im weiteren Prozess die Information von Stadtteilinitiativen und Nachbarn sicher zu stellen und der Bezirksversammlung über den Fortgang des Verfahrens zu berichten.